

Antrag für die Sitzung des Bezirksausschusses am 16.07.2024:

## **Konkretisierung der kommunalen Wärmeplanung in Untergiesing-Harlaching: Forderung nach geeigneten und zeitnahen Lösungen für eine nachhaltige klimafreundliche Wärmeversorgung**

### **Begründung:**

Der vorgestellte Stand zur Wärmeplanung der SWM und der Referate ist in vielen Bereichen wegweisend, konnte aber für den Bezirk 18 keine zeitlich akzeptable Fernwärmeversorgung darstellen. Vielmehr wird überwiegend auf Einzelmaßnahmen der Gebäudeeigentümer abgestellt sowie auf die neuen Produkte der SWM hinsichtlich Nutzung von Grundwasserwärme und auf Wärmepumpen in individuellen Maßnahmen der Eigentümer verwiesen.

Die Bürger\*innen des Bezirks 18 sind bereits vielzählig auf den BA zugekommen mit Fragen zur Aufklärung hinsichtlich nachhaltigen Versorgungsangeboten.

1. Einige Eigentümer von Einzel-/ Reihenhäusern nutzen bereits die attraktiven Förderungsangebote des Bundes und der Stadt München zu Wärmepumpen und Photovoltaik Anlagen. Den vielen anderen Interessierten sollten jedoch weitere tieferegehende konkrete Beratungsangebote seitens der Stadt und der SWM gemacht werden.
2. Unbedingten Handlungsbedarf sehen wir für die Quartiere in unseren Bezirk mit größerer Blockbebauung ohne Option bzw. (geeigneten) Platz für Wärmepumpen. Aufgrund der oft engen Grundstücksverhältnisse, Platzmangel und Gefahr der Lärmbelästigung bei freistehenden Wärmepumpen sowie der Unwirtschaftlichkeit von kleinen Einzelanlagen bei Grundwassernutzung, sehen wir enormes Potential bei gemeinsamen Anlagen in Quartieren für mehrere Gebäude. Dabei darf es jedoch nicht zwingend notwendig sein, dass sämtliche Gebäude innerhalb des Blocks zeitgleich umbauen und sofort anschließen. Wir fordern daher Lösungsangebote von Stadt und SWM für ganze Blöcke, insbesondere dort wo zentrale Gasheizungen in den einzelnen Gebäuden eines Blocks vorhanden sind - z.B. im Bereich Wettersteinplatz incl. des Bereichs südlich St. Helena, Candidplatz / Pilgersheimerstraße, sowie Einzelgebäude mit Sondernutzung wie Sporthallen Säbener Straße, die Gebäude des FC Bayern und des TSV 1860 München, der Schulen Am Staudengarten und Rotbuchenstraße, die Schönklinik, das Schyrenbad und weitere.
3. Für die Großabnehmer wie das Klausener Schwimmbad, das Klinikum Harlaching und den Tierpark Hellabrunn sind Fernwärmeanschlüsse vorhanden bzw. geplant. Welche Fernwärmetrassen sind für diese Abnehmer konkret vorhanden bzw. geplant. In welchen Straßenzügen liegen die Zuleitungen bzw. sollen sie liegen? Und welche zeitliche Planung gibt es für diese Abnehmer?
4. Abseits von Fernwärmetrassen, z.B. im Bereich der Münchner-Wohnen-Gebäude zwischen Nauplia-, Rotbuchen- und Eschenstraße, aber auch Wohnanlagen an der

Harthausenstraße, der Tegernseer Landstraße, der Grünwalder Straße u.v.m. die dringende Notwendigkeit für geeignete Angebote und zeitnahe Möglichkeiten für eine nachhaltige Umrüstung der Wärmeversorgung.

5. Welche Optionen gibt es in Bereichen mit enger Blockbebauung, in denen ganz überwiegend dezentral mit Gas geheizt wird – so z.B. in großen Teilen von Untergiesing. Hier fordern wir jeweils dringend Optionen!
6. In der Latemarstraße gibt es zentrale Heizungen für 2-4 Häuser, hier sollte block-spezifisch geplant werden. Hier haben die Eigentümerversammlungen schon ihr Interesse an Fernwärme bekundet. Grundsätzlich sollten die vorhandenen Meldungen von Eigentümern bzw. Hausverwaltungen sehr ernst genommen werden. Sind generell Blocks mit Mischstruktur geplant?

Die klimafreundliche Wärmeversorgung muss in vertretbarer Zeit voran gebracht werden. Deshalb unsere Fragen in Bezug auf die oben beschriebenen Gebäude bzw. Quartiere:

- Wie werden Photovoltaik und Wärmeversorgung in Einklang gebracht? Welche Lösungsansätze gibt es für Photovoltaikanlagen auf Mehrfamilienhäusern, z.B. in Verbindung mit Wärmepumpen und für Elektromobilität?
- Wie werden öffentliche Grünflächen bei der Wärmeplanung berücksichtigt?
- Wie werden die Ergebnisse der Untersuchungen der Grundwasserverhältnisse den Anliegern kommuniziert? Nur damit können dann die Eigentümergemeinschaften auf die Verhältnisse vor Ort zugeschnittene Lösungen finden. Und können von Eigentümergemeinschaften angedachte Konzepte zur Grundwassernutzung von den SWM unterstützt werden?